

## Bezugs-Preis

in der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholzt: vierjährlich A. 4,50,— zweijähriger Höchst-Betrag ist Dross. A. 5,50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich zweijährlich A. 6, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

## Redaktion und Expedition:

Johannishöhe 8.

Bernhardstrasse 183 und 222.

## Alliedexpeditionen:

Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 8, 2. Stock, Käthchenstr. 14, u. Königsstr. 7.

## Haupt-Filiale Dresden:

Schlesienstrasse 6.

Gesetzgeberamt I St. 1713.

## Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzerstrasse 116.

Gesetzgeberamt VI St. 2099.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 457.

Montag den 8. September 1902.

## Anzeigen-Preis

die Geprägte Preissätze 25 h.

Reklamen unter dem Reaktionssatz  
(Geprägt) 75 h, vor den Sammlungen  
richtig (Geprägt) 50 h.

Tobakartikeln und Zigaretten entsprechend  
höher. — Gehältern für Nachverkäufe und  
Offertenahmen 25 h (eig. Preis).

Extra-Beilagen (geprägt), nur mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung  
A. 60.—, mit Postbeförderung A. 70.—.

## Annahmeschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Montags 4 Uhr.

Anzeigen sind seit an der Expedition  
zu richten.

Die Expedition ist Wochenlang zu unterscheiden  
geöffnet von 6 bis Ende 7 Uhr.

Drauf und Verlag von E. Polz in Leipzig.

96. Jahrgang.

## Politische Tageschau.

\* Leipzig, 8. September.

Der auf dem Kreuznacher Gewerkschaftstag erfolgte Zuschluss sozialdemokratischer Konsumvereine aus dem allgemeinen Gewerkschaftsverband erweist, wie es scheint, in Beziehungskreisen die Hoffnung auf ein vollständiges Vertragsrecht zwischen der Sozialdemokratie und dem Freistaat, das auch demokratisch in der Sozialratkommission des Reichstags zu Tage treten werde. Die offiziellen „Verl. Polit. Räte“ knüpfen wenigstens an dem Vorgang die folgende Betrachtung:

„Zach ist es nicht sehr lange her, seit der Wahlerfolg der öffentlichen Arbeiter vom dem Abgeordneten Dr. Erziger-Bromberg im Abgeordnetenhaus, jetzt darf angenommen werden, dass er den Beamten und den Arbeitern der Gewerkschaftsverwaltung den Willen zu dem von den Sozialdemokraten beherrschten Gewerkschaftskomitee verbunden hat. Dieser Beschluss war in die Gewerkschaftsbehörde erfolgt, weil entzweigängig die Sozialdemokratie die von ihnen befürwortete andere Art, auch kleineren sozialdemokratischen Natur, für ihre betriebenen politischen Zwecke zu missbrauchen drogen. Jetzt ist dersele Dr. Erziger als Repräsentant des Verbands Schlesische Gewerkschaften geschäftig gewesen, der Zuschluss zw. 29 Konsumvereinen und Produktionsgenossenschaften aus dem Gewerkschaftsbereich beiderseitig, weil diese Gewerkschaften unter sozialdemokratischen Prämissen leben und dementsprechend in den Dienst der sozialdemokratischen Parteidestrebungen, insbesondere aus der Sicherstellung des Gewerkschaftsrechts gestellt werden. Wer nicht dies noch dieser, sondern auch noch anderen Richtungen hin ist jetzt Vorgang auf dem Kreuznacher Gewerkschaftstag von Interesse. Obwohl, wie in der Verhandlung von dem Vertreter des Reichstags erwidert anerkannt worden ist, es mindestens zweckmäßig war, ob das formelle Recht des Ausschlusses zur Seite stand, das man sich dazu entschlossen, durch einen solchen Gewaltmarsch den Obstruktionstreitungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften einen Biegel vorausziehen, so lange man noch die Macht in dem Verbände dazu hatte. Abgesehen davon, dass jetzt der Soh „Recht geht vor Recht“ mit solcher Offenheit zur Parole gemacht werden kann, wie hier, nach daraus erkennt werden, dass in der Sozialratkommission des Reichstags die der seitigen Mehrheit des Gewerkschaftstages anstrebenden Mitglieder mit den Sozialdemokraten Hand in Hand schließen werden, so wie diese über Gewalt und Wirkung der Mehrheit geschehen haben, sobald diese jenseits der Gewaltlosigkeit von ihren gehobt-erobertmöglichen Erfolgen zur Sicherstellung der Orientierung freistehen möge. Wenn bei den fortwährend weiteren Verhandlungen nunmehr im Reichstag die Freiheiten der Gewerkschaften die Rechte nach den Freiheiten die Macht über die Macht der Sozialdemokratie aufzufangen beginnen. So zeigt Kreuznach ja so drastisch wenige Wochen vor dem Zeitpunkt vollendet, wo Sozialdemokratie und Gewerkschaft gemeinsam Sturm gegen die Politik der nationalen Arbeit zu führen gedenken, fügen den Gewerkschaften, die die Entwicklung unserer Gewerkschaften wahrscheinlich überaus bedeutendem Vorgesetzten ein weiteres tragischeres Element bei.“

Das ist ja Allé ganz richtig; wenn aber die Hintermänner der „Verl. Polit. Räte“ daraus den Schluss ziehen sollten, der Kreis ist so drastisch wenige Wochen vor dem Zeitpunkt vollendet, wo Sozialdemokratie und Gewerkschaft gemeinsam Sturm gegen die Politik der nationalen Arbeit zu führen gedenken, fügen den Gewerkschaften, die die Entwicklung unserer Gewerkschaften wahrscheinlich überaus bedeutendem Vorgesetzten ein weiteres tragischeres Element bei.“

Der Kreis ist ja Allé ganz richtig; wenn aber die Hintermänner der „Verl. Polit. Räte“ daraus den Schluss ziehen sollten,

Kaufmännische Regel lediglich gegen die sozialdemokratisch geleiteten Kaufvereine und Produktionsgenossenschaften als notwendig erachtet und die Ausnahmenregel damit begründet, dass die Sozialdemokratie als Organisation zur Förderung ihrer Macht rücksichtslos Gebrauch machen.

Um die bisherigen widersprüchlichen Nachrichten über den Stand der Verhandlungen über die Errichtung einer theologisch-katholischen Hochschule zu Straßburg tritt eine Zuschrift aus Deutschlandland an die „National-Zeitung“ mit einer etwas Viel, als sie auf den — auch von competenter Stelle aus — berichtigenden Abschluß der Verhandlungen die öffentliche Meinung vorgebereitet und manches vorherige Urteil zu bestimmen gezwungen erscheint. Die Aufschrift lautet in folgendem zur materiellen Frage gehörigen Ausführungen:

Die Thätigkeit eines katholischen Theologieprofessors fällt in den Rahmen der katholischen Universität, und nach katholischer Meinung kann Niemand, sei er einstiger Konsul, sei er akademische Lehrer, dies für Rechtmäßigkeit ansehen, ohne die kirchliche Sendung (missio canonica) des zukünftigen Hochschulabsolventen zu haben. Die Errichtung dieser Hochschule, welche lediglich katholische bereits bestehenden Facultäten als geladen sieht anerkannt ist, steht jedoch die Bedeutung der Rechtsfrage gegenüber, ob die Bischof die Rechtmäßigkeit eines Professors als nicht mehr in Rahmen offizieller Rechtsauffassungen erachtet. Sicherheitlich wird die Rechtmäßigkeit der missio canonica für die Universität, die ja Staatsrecht ist, ohne Bedeutung bleiben; da aber der Bischof die Rechtmäßigkeit des Hochschulabsolventen nicht auf nationalem Boden unbedingt ist, und das ist dementsprechend bestehendes Recht, wenn man sie über erkennt, das Dienstleistungen, welche längst die richtige Auffassung von der Natur der sozialdemokratischen Bewegung bezogen und vertreten, von den Freiheitsgenossen in Acht und Wahr gehalten und als Verdienst der fundamentalen Grundzüge des Liberalismus angewertet werden, so ist ein gewisser Maß von Schaden verhindert, das nur eindrücklich nach den Erfahrungen am eigenen Felde nach den Freiheiten die Augen über die wichtige Natur der Sozialdemokratie aufzuladen beginnen. So zeigt Kreuznach ja so drastisch wenige Wochen vor dem Zeitpunkt vollendet, wo Sozialdemokratie und Gewerkschaft gemeinsam Sturm gegen die Politik der nationalen Arbeit zu führen gedenken, fügen den Gewerkschaften, die die Entwicklung unserer Gewerkschaften wahrscheinlich überaus bedeutendem Vorgesetzten ein weiteres tragischeres Element bei.“

Das ist ja Allé ganz richtig; wenn aber die Hintermänner der „Verl. Polit. Räte“ daraus den Schluss ziehen sollten, der Kreis ist so drastisch wenige Wochen vor dem Zeitpunkt vollendet, wo Sozialdemokratie und Gewerkschaft gemeinsam Sturm gegen die Politik der nationalen Arbeit zu führen gedenken, fügen den Gewerkschaften, die die Entwicklung unserer Gewerkschaften wahrscheinlich überaus bedeutendem Vorgesetzten ein weiteres tragischeres Element bei.“

Der Vordringling ließ von seinem eigenen Erstaunen nichts merken, blickt zufrieden die Schwester zurück, die nach einem kleinen Aufschub das Zimmer sogleich wieder verlassen wollte und wendete sich dann nach einigen Augenblicken überlegen Schwiegern an seinen Bruder. Er musste lächeln, wie es dem Abteffor jetzt glücklich einfiel, sich aus Kathé's Armen zu befreien, und im Tone freundlicher Nachtheit begann er:

„Aber bitte, lieber Ernst, ich! Ihr doch keinen Raum an. Ich muss um Entschuldigung bitten, dass ich hier Deine kleinen Hofsärge zu hören scheine. Es liegt an Ungehorsam des Oberstellers. Wir kommen aus der Oper, wollen noch ein Glas Bier trinken, finden den Saal vom ganzen überfüllt, und da kann uns der Vorwurf keineswegs gewichen mit der Vermuthung, es sei überall Platz, und Du wärest hier. Wir freuen und natürlich nicht schlecht. Aber ich, lieber Ernst, ich doch keinen Raum an. Ich muss um Entschuldigung bitten, dass ich hier Deine kleinen Hofsärge zu hören scheine. Es liegt an Ungehorsam des Oberstellers. Wir kommen aus der Oper, wollen noch ein Glas Bier trinken, finden den Saal vom ganzen überfüllt, und da kann uns der Vorwurf keineswegs gewichen mit der Vermuthung, es sei überall Platz, und Du wärest hier. Wir freuen und natürlich nicht schlecht. Aber ich, lieber Ernst, ich doch keinen Raum an. Ich muss um Entschuldigung bitten, dass ich hier Deine kleinen Hofsärge zu hören scheine. Es liegt an Ungehorsam des Oberstellers. Wir kommen aus der Oper, wollen noch ein Glas Bier trinken, finden den Saal vom ganzen überfüllt, und da kann uns der Vorwurf keineswegs gewichen mit der Vermuthung, es sei überall Platz, und Du wärest hier. Wir freuen und natürlich nicht schlecht.“

Trug den humoristischen Ton so häuslich wie möglich von dem Rechtsanwalt des Worten und mögte vor Scham nicht die roten Augen aufzuschlagen. Frau Domäne aber nahm im sorgfältig Muster Parter für die gesellige Freuden und wandte sich lebhaft an den Rechtsanwalt:

„Herr Doctor, Ahrem Herrn Bruder mögen Sie meinewegen den Kopf einmal unterschreiben und dabei so beschämt reden, wie Sie wollen. Aber Bräutlein Wendelin, wie Sie eben waren, mit halben Worten zu beschimpfen, das ist Unrecht, und dessen sollten Sie sich schämen!“

„Ich verbiete mir einen solchen Ton ebenfalls“, fügte Ernst hinzu.

Der Rechtsanwalt unterdrückte jedes Anzeichen von Beschämung, trug sich ruhig den rücksichtigen Spießbart, sag die gegenüberstehende Schauspielerei sofort an und ohne einen Blick von ihr zu wenden, antwortete er mit flüssigem Lächeln:

„Ich nehme von Euren Beweis Kenntniß. Aber er willt einschwellen nicht. Ich hoffe durchaus keine Verleidigung anzuhören zu haben. Es scheint vielmehr, als wären meine Worte inhaltlich schwer aufgenommen, als sie gemeint sind. Und das, lieber Ernst, mag wohl an

Zu dem Treffen an der „Marcomannia“ ließ sich die Köln. Blz. vorstellen aus Berlin mit:

„Die geht hier vorliegenden Nachrichten hier das Beste, das ein Kanonenrohr der katholischen Bischöfe gegen den deutschen „Pantaleonspieß“ Marcomannia einzuschlagen gesetzt hat, sollen selben Jesuit darüber, dass man es mit einer Handlung zu thun hat, die nur als offenes Treffen gekennzeichnet werden kann. Nachdem dies festgestellt worden ist, wird es an der deutschen Regierung eine Konsultation sein, die nötigen Folgerungen zu ziehen, und da das Kanonenboot „Panther“ unmittelbar in den Gewässern vor Gott entweder wird, werden wir auch in der Lage sein, aufsetzung des nötigen Nachdrucks zu geben. Da wiederum hat der restaurierte katholische Regierung durch seine Rücknahme von Recht und Wohl die Wahrheit, und unter ihnen auch Deutschland, herausgefordert. Wederheit haben auch wir jene zu militärischen Verteidigungsgründen müssen, das rechte Mal, als unsere Schulschiffe „Sax“ und „Charolais“ durch die Durchsetzung eines Kommandements und der Verschließung der katholischen Kirche die Sanktierung einer Einschließung ergangen, die einen deutschen Reichsangehörigen rechtwidrig verurteilt wurde. Die damalige Section steht nicht genug getrocknet zu haben, und da die Bischöfe von Gott vor sich nur den dauernden Feind bringen, so ist diesmal zu tun, dass ihnen dieselbst eine besonders starke Bestrafung zu That werde. Da ist dies vor nicht bestreitbar und ersterlich, als die Kirche sich auf Seiten des katholischen Reichs gestellt haben und somit überhaupt nicht mehr zur Führung einer verdeckten Flagge berechtigt sind. Wenn sie dann noch die Rechtmäßigkeit so weit treiben, sich an neutrales Schiff zu verlegen, so liegt es im allgemeinen Interesse, doch man so gegen sie verkehren, dass ihnen die Wahrheit und das Recht ihres Thotes als für allemal verloren. Wie hoffen daher, dass aus diesem Mal mit den Gewässern durch einen schnellen Angriffen wieder entfliehen wird. Wir sind weit entfernt, und da die innern Angelegenheiten von Gott eingemessen sind, die Rechte zu verschütten, sich gegen sie zu wenden, so liegt es im allgemeinen Interesse, diesen Thoten als für allemal verloren. Wie hoffen daher, dass aus diesem Mal mit den Gewässern durch einen schnellen Angriffen wieder entfliehen wird.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

Die Straße ist dem Frevel auf dem Fuße gefolgt. Wie im Morgenblatt gemeldet wurde, hat der „Panther“ an der Hafenseinfahrt von Convoys das kanonische Rebellenboot „Grode à Pierrot“, kurz „Gros“ genannt, auf die Sicherheit übergeben, dass es unter Gewerkschaftern übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Aufsicht des ganzen diplomatischen Corps in Hali, das das Vorgehen gegen die „Marcomannia“ ebenfalls als Seraub ansieht.“

## Feuilleton.

### Der Liebeshandel.

Roman von Adolf Hirschberg-Jura.

Natur vor Kunst.

„Ich will alle diese Beleidigungen und Kränkungen Deiner Freude tragen zu entgehn“, erwiderte Domäne ruhig, „und erklärte Dir nur, dass wir es herzlich gut mit Euch meinen und Euer Schatz in Eure Leipziger Wohnung bringen wollen.“

„Klarheit! Klarheit! — Klarheit ist etwas für Kleiderzettel und Bedauern! Verlobungsdienzen wollt Ihr leben und könnt das Standesamt und die Hochzeit nicht ermessen! Aber ich sage Euch, wie mein Bruder etwas von Alledem meint, gibt es einen heiligen Bruder. Mit unserem Glück ist es vorbei. Ich bin gespannt, was und gar mit meiner Käthe zu machen. So weit bringt Ihr's, wenn Ihr immer die Angelegenheiten anderer Seine zum Leben fehren wollt!“

„Wein Sie sich vor Ihrem Bruder über Ihre Nase und sahre nach Käthe's Hand, die ihre Thrunen getrocknet hatte und ihm angelt an. Er erwiderte ihren Blick nicht und drückte den gefüllten Weinglas und trank es aus.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und herein trat der Rechtsanwalt Dr. Simrock und seine Schwester Emilie.

Dem plötzlichen Erscheinen dieser unerwarteten Besucher zeigte sich Niemand gewohnt, und das überraschte Stamm wurde noch überraschter durch die peinliche Verlegenheit. Sogar der Abteffor war beeindruckt, und seine Lippen suchten verzweifelt nach einem leichten Spott:

„Gebärdet Wendelin? Ah! Doch ohne Zweifel die junge Dame, mit der Du Dich einmal verlobt hast!